

„Ortsfürsten sind Verwaltung ein Dorn im Auge“

Die von der Stadtverwaltung im Zuge weiterer Sparmaßnahmen angeschobene Diskussion um die Reduzierung der Mitgliederzahl in den drei Ortsräten von elf auf fünf war den Ortsratsmitgliedern in Gelldorf „nicht wert, auch nur eine halbe Stunde darüber zu reden“ (Burkhard Molthahn, WGO).

Gelldorf. Die Einsparungen wären „Peanuts“, meinte auch Bernhard Gläser (SPD). Dessen Parteikollege Gerd Heumann pflichtete bei: „Das wirklich teure bei unseren Sitzungen sind nicht wir elf Ortsratsmitglieder, sondern die Herren der Verwaltung, die an unseren Sitzungen teilnehmen.“ Ortsbürgermeister Andreas Hofmann (WGO) belegte das mit Zahlen aus dem Haushaltsentwurf 2003. Die elf Mitglieder, die viermal im Jahr zur Ortsratssitzung zusammen kommen und sich außerdem in einer Fraktionssitzung vorher auf die Sitzung vorbereiten, kosten die Verwaltung rund 1500 Euro im Jahr. Der personelle Aufwand der Verwaltung beliefe sich auf 5700 Euro für alle drei Ortsräte, so Hofmann.

„Dann kann Sparen nicht das eigentliche Ziel sein, was ist es aber dann?“, fragte Molthahn provokant nach. Udo Theel (WGO) fing den Ball auf: „Ich weiß zumindest von einem Mann in der Verwaltung, der die Ortsräte am liebsten ganz abschaffen will“, spielte er auf die bereits offen getroffenen Aussagen des Stadtdirektors Wilhelm Mevert an. „Die Ortsfürsten sind ihm seit Jahr und Tag ein Dorn im Auge. Wir hatten diese Diskussion vor einiger Zeit schon mal“, führte Theel fort. Er machte außerdem seinem Ärger darüber Luft, dass der Gemeindereform-Vertrag von 1974 nicht eingehalten werde. „Das habe ich schon früher oft beklagt, und ich habe deshalb auch schon einmal den Vertrag symbolisch zerrissen“, erzählte er. Er habe aber auch noch welche in Reserve. Es könne nicht sein, dass die Verwaltung die Regelungen des Gemeindereform-Vertrages „einfach ignorieren wolle“. Bevor die Ortsräte abgeschafft werden könnten, müsste auch die Niedersächsische Gemeindeordnung (NGO) demgemäß geändert werden.

Bislang sind die politischen Vertretungen in den Ortschaften darin fest verankert – mit einer personellen Mindeststärke von fünf Mitgliedern, wobei Abweichungen, wie die Erweiterung auf elf wie in Obernkirchen, in der Hauptsatzung des Stadtrates geregelt werden.

Der Verwaltungsvertreter Wolfgang Seele korrigierte die Vorwürfe Theels sofort. Die Verwaltung wolle sich nicht über die NGO hinwegsetzen. Auch Stadtdirektor Wilhelm Mevert hatte bereits ausgeführt, dass sich die aktuelle Diskussion auf die personelle Reduzierung beschränke. Für eine (von ihm unverhohlen favorisierte) Abschaffung wäre zunächst eine Änderung der NGO erforderlich. Eine Neuregelung in der NGO halte er schon deshalb für geboten, weil die Einführung der Ortsräte nach der Gemeindereform 1974 eigentlich nur als Übergangsregelung gedacht gewesen sei.

Während der Ortsratssitzung in Vehlen einige Tage zuvor hatte der Verwaltungschef zum Thema Ortsräte aber bereits mildere Töne angeschlagen. Die Vehlener Ortsratsmitglieder überlegen, in Zukunft weitestgehend ohne Vertretung aus dem Rathaus zu tagen, was dem Stadtdirektor, der immer wieder über Personal- und Zeitnot und zudem auf den Vorwurf immer noch zu hoher Personalkosten reagiert, entgegenkam. Mevert hatte auf diesen Vorschlag der Vehlener geantwortet, dass er, wenn sich diese Variante verwirklichen ließe, nicht mehr von einer Abschaffung der Ortsräte sprechen wolle (wir berichteten).

Über einen ähnlichen Vorschlag haben die Gelldorfer Ortsratsmitglieder nicht gesprochen. Einvernehmlich gaben sie allerdings zu Protokoll, dass sie gegen die personelle Reduzierung sind. „Elf haben einfach mehr Ideen als fünf“, brachte Gläser (SPD) die einhellige Meinung auf den Punkt. tk